

Medienmitteilung

Basel, 17. Februar 2022

Louise Bourgeois x Jenny Holzer The Violence of Handwriting Across a Page

19. Februar – 15. Mai 2022, Kunstmuseum Basel | Neubau und Hauptbau
Kuratiert von Jenny Holzer und Anita Haldemann

Jenny Holzer (* 1950) zählt zu den führenden Künstlerinnen ihrer Generation. Für das Kunstmuseum Basel kuratiert sie eine Ausstellung mit Arbeiten von Louise Bourgeois (1911–2010), einer der einflussreichsten Künstlerinnen des 20. und 21. Jahrhunderts. Die nie dagewesene Begegnung zweier Grandes Dames der amerikanischen Kunst präsentiert Bourgeois' Werk aus Holzers Perspektive.

Die Freundschaft zwischen Bourgeois und Holzer bildet das Fundament für das ehrgeizige Projekt, das weit mehr als eine blossе Hommage der jüngeren Künstlerin an ihre ältere Kollegin ist. Trotz der auf den ersten Blick radikal unterschiedlichen künstlerischen Entwürfe zeigen sich bei beiden Künstlerinnen Parallelen in der Verwendung von Sprache und insbesondere des geschriebenen Worts. Diese liegen Holzers scharfsinniger und zugleich einfühlsamer Deutung von Bourgeois' Werken und ihrer höchst originellen Sicht auf deren Oeuvre zugrunde. Das Kunstmuseum Basel hat Holzer bei der Umsetzung dieser aussergewöhnlichen Ausstellung und des damit verbundenen Künstlerbuchs alle Freiheiten zugestanden.

Die Bedeutung der Sprache

Holzer gelangte seit den frühen 1980ern mit ihrem subversiven und provokanten Einsatz von Sprache im öffentlichen Raum zu weltweiter Bekanntheit. Sie bedient sich einer breiten Palette von Medien und Formaten, von T-Shirts und Strassenschildern bis hin zu grossflächigen Projektionen und Lastwagen mit LED-Schriftzügen. Ihre Arbeiten analysieren und hinterfragen die in Politik, Geschlechterrollen, Wirtschaftsleben und Gesellschaft herrschenden Machtverhältnisse.

Bourgeois erkundete in ihrer vielseitigen künstlerischen Praxis, die sich durch grossen Einfallsreichtum auszeichnete, die Tiefen ihrer inneren Seelenlandschaft. Ihr

heterogenes Werk setzt sich mit vielfältigen menschlichen Emotionen auseinander: Liebe, Begehren, Abhängigkeit, Sexualität, Zurückweisung, Eifersucht, Verlust und Verlassensein. Die Künstlerin schrieb fast wie besessen. Ihr umfangreiches Archiv umfasst Tagebücher und Briefe, die sie über viele Jahrzehnte aufbewahrte, sowie Hunderte von Aufzeichnungen auf losen Blättern, entstanden während der Psychoanalyse, der sie sich ab 1951, kurz nach dem Tod ihres Vaters, unterzog.

Dem Schreiben kam in Bourgeois' Schaffensprozess eine wichtige Rolle zu. Wie ihre Werke verlieh es ihren Traumata Ausdruck und half manchmal auch, sie zu verarbeiten. Der Schreibakt ermöglichte es ihr, teils unbewusste Gefühle und Impulse bewusst zu artikulieren. In ihrer Kunst verwendete sie das geschriebene Wort in vielen Formen: Sie stickte es auf Textilien wie Unterhosen und Taschentücher, prägte es in Bleitafeln ein, schrieb es auf Drucke und machte es zum Bestandteil einiger ihrer *Cell* («Zelle») genannten Installationen. In vielen späteren Arbeiten griff Bourgeois auf ihre früheren Tagebücher und andere Schriften zurück und verschmolz so nicht nur Bild und geschriebenes Wort, sondern auch Vergangenheit und Gegenwart.

Für die Ausstellung *Louise Bourgeois x Jenny Holzer* hat Holzer in neun Räumen im Kunstmuseum Basel | Neubau Werke von Bourgeois in thematischen Gruppen zusammengestellt. Die Präsentation folgt einer intuitiven und poetischen Logik. Jeder Raum steht sich und besitzt seine ganz eigene Identität. Gleichzeitig entfaltet die Schau im Ganzen zugleich eine dichte und vielschichtige Erzählung von Erinnerung, den fünf Sinnen, Landschaften, dem Unbewussten, Sexualität, Mutterschaft, Trauma und Kreativität.

Über den Neubau hinaus

Für Holzers Herangehensweise ist charakteristisch, dass sie die Wände des konventionellen Ausstellungsraums aufbricht: So inszeniert sie auch an diversen Orten im Kunstmuseum Basel künstlerische Eingriffe. Bourgeois' selten gezeigte Arbeit *Twosome* (1991) beansprucht die Neubau und Hauptbau verbindende unterirdische Passage für sich. Die monumentale mechanische Installation, die einem Tankwagen ähnelt und auf Schienen vor- und zurückrollt, verkörpert die dynamischen Schwingungen zwischen den Polen Männlichkeit und Weiblichkeit, Anziehung und Abstossung, Vereinigung und Trennung, Mutter und Kind.

Twosome bildet eine perfekte Überleitung zum Hauptbau, wo Holzer Bourgeois' Skulpturen im Dialog mit Meisterwerken aus der Sammlung des Museums angeordnet hat, um Anknüpfungspunkte und Gegensätze zwischen Altem und Neuem hervortreten zu lassen und gleichzeitig Bourgeois' Stellung in der Kunstgeschichte zu unterstreichen.

Künstlerbuch

Ihre Auseinandersetzung mit Bourgeois' Oeuvre vertieft Holzer in ihrem Künstlerbuch, in dem sie deren Kunst und Schriften in paarweise angeordneten ganzseitigen, oft radikal beschnittenen Kompositionen zu einer raffinierten Geschichte verwebt. Hier und da verortet sie Bourgeois in der Kunstgeschichte, indem sie Bilder ihrer Werke mit ähnlich bearbeiteten Abbildungen von Meisterwerken aus der Sammlung des Kunstmuseums kombiniert. So ergeben sich unerwartete Gegenüberstellungen, die auf den ersten Blick ungerimt sind und zum Nachdenken anregen. Das einzigartige Künstlerbuch entsteht in Zusammenarbeit mit JRP | Editions.

Im Zusammenhang mit dem Künstlerbuch zeigt das Kunstmuseum Basel eine Auswahl von Arbeiten auf Papier aus dem Kupferstichkabinett in den zwei Grafikkabinetten im ersten Obergeschoss des Hauptbaus.

LED-Fries, AR-App und Projektionen in der Stadt

Für den LED-Fries auf der Fassade des Neubaus hat Holzer Fragmente aus Bourgeois' Schriften aufbereitet. Des Weiteren hat sie gemeinsam mit der Digitalagentur Holition (London) eine Augmented-Reality-App entwickelt, die Bourgeois' im Neubau gezeigtes Schlüsselwerk *Destruction of the Father* (1974) in ein unvergessliches Erlebnis für die Sinne verwandelt. Mit der App können die Besucher:innen ausserdem ausgewählte Worte von Bourgeois überallhin mitnehmen.

Schliesslich werden während der ersten Ausstellungswoche Auszüge aus Bourgeois' Schriften auf die Fassaden öffentlicher Gebäude in ganz Basel projiziert.

Die Ausstellung wird unterstützt durch:

The Easton Foundation

Isaac Dreyfus-Bernheim Stiftung

Stiftung für das Kunstmuseum Basel

Hauser & Wirth

Kukje Gallery

Bildmaterial zur Ausstellung

www.kunstmuseumbasel.ch/medien

Medienkontakt

Karen N. Gerig, Tel. +41 61 206 62 80, karen.gerig@bs.ch

Kurzbiografien

Jenny Holzer

Jenny Holzer (geb. 1950 in Ohio/USA) lebt in New York. Sie gilt weithin als eine der wichtigsten und einflussreichsten Künstlerinnen des 20. und 21. Jahrhunderts. Die konzeptuelle und feministische Multimedia-Künstlerin ist international bekannt für ihren forschenden und subversiven Umgang mit Sprache in der Öffentlichkeit und durch die Verwendung unkonventioneller Formen: von Plakaten, Strassenschildern und T-Shirts bis hin zu LED-Schriftzügen und Projektionen auf Häuserfassaden, Landschaften und jüngst auch Fahrzeuge.

In den 1970er Jahren begann Holzer anonyme Plakate in der Stadt New York zu hängen. 1982 wurde sie mit ersten LED-Schriftzügen auf dem Times Square einem breiten Publikum bekannt. Mit zuweilen humorvollen, aber immer aufrüttelnden und oft provozierenden Aussagen kämpft sie gegen Ignoranz und Gewalt.

1989 hat Holzer als erste lebende Künstlerin die USA bei der Kunstbiennale Venedig vertreten, wofür sie mit dem Goldenen Löwen ausgezeichnet wurde. Sie hat in vielen grossen Museen in der ganzen Welt ausgestellt, so den Guggenheim Museen in New York und Bilbao, dem Whitney Museum of American Art und dem Louvre Abu Dhabi.

Louise Bourgeois

Louise Bourgeois (1911, Paris – 2010, New York) wuchs in der Nähe von Paris auf, wo ihre Eltern ein Geschäft für die Restaurierung von Tapisserien führten. Die Kindheit war geprägt durch die komplizierte Beziehung zum Vater, der Bourgeois' Mutter mit dem britischen Kindermädchen betrogen hat. Diese traumatische Erfahrung verfolgte sie ein Leben lang und war auch Inspirationsquelle für ihre Kunst.

Nach einem Mathematikstudium besuchte Bourgeois Kunsthochschulen in Paris. 1938 heiratet sie den New Yorker Kunsthistoriker Robert Goldwater (1907–1973) und zog nach New York, wo sie mit ihm drei Söhne grosszog. Am Anfang standen die Malerei und die Druckgraphik im Zentrum, erst in den späten 1940er Jahren begann sich Bourgeois als Bildhauerin zu betätigen. Das geradezu obsessive Schreiben, aber auch das Zeichnen blieben stets zentrale Ausdrucksformen. Nach dem Tod des Vaters 1951 beschäftigte sie sich intensiv mit der Psychoanalyse. Bourgeois variierte die Grössenverhältnisse und die ungewöhnlichen Materialien ihrer Werke ebenso wie die Formen, die zwischen Abstraktion und Figuration pendelten. Starke Emotionen wie Einsamkeit, Eifersucht, Wut und Angst bilden den roten Faden durch ihr Werk.

Im Alter von 70 Jahren fand ihre erste grosse Retrospektive im Museum of Modern Art in New York statt. In der Folge kreierte sie monumentale Spinnen-Skulpturen und ihre berühmten und unheimlichen «Zellen», die sie mit hängenden Stoffpuppen und anderen Gegenständen bespielte.

Kunst war ihr Mittel, die Vergangenheit zu bewältigen und eine Art Exorzismus zu praktizieren.

LOUISE BOURGEOIS X JENNY HOLZER Projections

Die Verbindung von Wort und Licht spielt in Jenny Holzers Schaffen eine wichtige Rolle: Lichtinstallationen in Form von monumentalen projizierten Schriftzügen auf öffentlichen Gebäuden und Landschaften gehören seit den Neunziger Jahren zu ihren bekanntesten Werken.

Nicht anders wird das anlässlich der Ausstellung *Louise Bourgeois x Jenny Holzer* in Basel sein: In den ersten Ausstellungstagen (vom 16. bis 22. Februar) wird Holzer Auszüge aus Louise Bourgeois' Schriften auf die Fassaden von drei öffentlichen Gebäuden in Basel projizieren: das Rathaus, die Alte Universität am Rheinsprung sowie den Kunstmuseum Basel | Hauptbau.

Alte Universität und Rathaus: 16.–22. Februar, jeweils 19–22 Uhr
Kunstmuseum Basel | Hauptbau: 16.–22. Februar, jeweils 18.30–22 Uhr

LOUISE BOURGEOIS XX Augmented Reality App

Jenny Holzer hat gemeinsam mit der Digitalagentur Holition (London) eine Augmented-Reality-App entwickelt, die Louise Bourgeois' im Kunstmuseum Basel | Neubau gezeigtes Schlüsselwerk *Destruction of the Father* (1974) in ein unvergessliches Erlebnis für die Sinne verwandelt.

Mit der App können die Besucher:innen ausserdem ausgewählte Worte von Bourgeois überallhin mitnehmen, ihre Worte schweben lassen und eigene AR-Bilder kreieren und teilen.

Die App kann kostenlos im App Store (iPhone) und im Google Play Store (Android) heruntergeladen werden.

Artist Book:

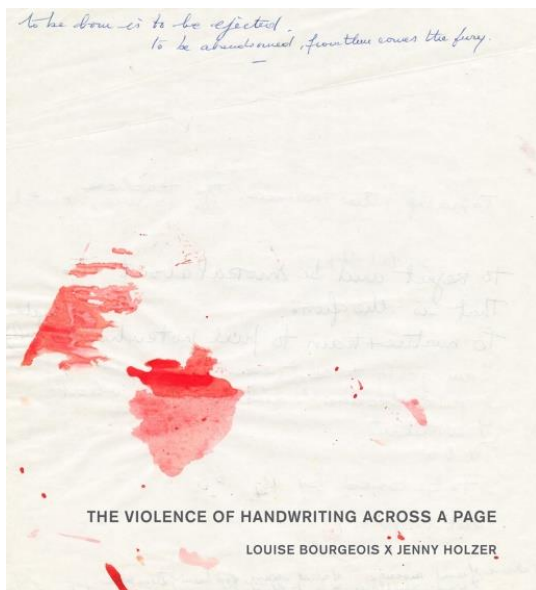
Louise Bourgeois x Jenny Holzer

The Violence of Handwriting Across a Page

Konzept und Gestaltung von Jenny Holzer

Mit Texten von Anita Haldemann, Josef Helfenstein

Die Obsessionen und überdauernden Themen von Louise Bourgeois, gesehen durch die Augen von Jenny Holzer



Für Jenny Holzer (geb. 1950) wie auch für Louise Bourgeois (1911–2010) steht die Frage nach der weiblichen Identität als ein zentraler Ausgangspunkt für ihre künstlerische Produktion. Holzer kannte Bourgeois persönlich und teilt ihre Sensibilität für Sprache und die Radikalität ihrer kreativen Position. Diese grossartige, grossformatige Publikation, die sich hauptsächlich auf Bourgeois' Schreib- und Zeichenpraxis konzentriert, bringt die beiden legendären Künstlerinnen zusammen und schlägt eine Reise durch Bourgeois' Obsessionen und einige der wichtigsten Themen in ihrem Werk vor, darunter Mutterschaft, Trauma, Angst und Einsamkeit.

Das von Holzer konzipierte und gestaltete Buch begleitet die von ihr kuratierte Bourgeois-Ausstellung im Kunstmuseum Basel und stellt Bourgeois' Werke in einen Dialog mit Werken aus der Sammlung des Kunstmuseums Basel. Als faszinierende Montage von Bildern und Schriften bietet dieses Künstlerbuch einen noch nie dagewesenen Einblick in Bourgeois' Kunst und Leben.

Herausgegeben von JRP | Editions, Hardcover, 12.5 x 13.75 in. / 296 Seiten / 304 Farbe
ISBN 9783037645840